



3.13 REFERENZBUDGETS FÜR NOTWENDIGE HAUSHALTSAusGABEN IN ÖSTERREICH

Referenzbudgets sind Ausgabenraster für verschiedene Haushaltstypen. Sie dienen als Orientierungshilfen in der Beratung wie auch als Tool zur selbstständigen Beobachtung der eigenen Haushaltsfinanzen.

Die Analyse von Haushaltsbudgets gehört zum Grundrepertoire der Schuldenberatung. In verschiedenen Ländern werden dafür schon seit einigen Jahren sogenannte Standard- oder Referenzbudgets verwendet, die auch in der Sozialplanung bzw. Armutsforschung und als Richtlinie für die verantwortliche Vergabe von Krediten ihren Einsatz finden.

Im Rahmen eines europäischen Kooperationsprojekts wurden 2008–2009 auch für Österreich von der ASB Schuldnerberatungen GmbH solche Referenzbudgets entwickelt und werden seither jährlich aktualisiert. Im Rahmen der „Budgetberatung“ werden sie seit 2011/2012 konkret angewendet. >>> www.budgetberatung.at Seit 2020 werden auch Kinderkosten extra berechnet: Welche monatlichen Kosten entstehen – anteilmäßig für die benötigte größere Wohnung, höhere Heizkosten, Lebensmittel, Schule samt Nachmittagsbetreuung und ein Minimum der für Heranwachsenden so wichtigen sozialen Teilhabe – für ein Kind bzw. Jugendliche? Dabei zeigt sich, dass etwa drei Viertel der Ausgaben auf Essen, Wohnen und Schule fallen.

Was sind Referenzbudgets?

Referenzbudgets stellen die monatlichen Ausgaben für verschiedene Haushaltstypen dar. Sie zeigen auf, welches monatliche Einkommen es braucht, um ein Leben zu führen, das gesunde Ernährung, angemessenen Wohnraum und ein Mindestmaß an sozialer und kultureller Teilhabe ermöglicht. Dabei werden auch Reserven berücksichtigt, um unerwartete Ausgaben etwa im Bereich Wohnen (kaputte Waschmaschine,...), Energie (Nachzahlung,...) oder Gesundheit abzudecken.

Zweck der Erstellung von Referenzbudgets war es, die tatsächlichen Kosten eines gewissen Grundlebensstandards zu errechnen, der den körperlichen, psychischen und sozialen Bedürfnissen einer Person entspricht und ihr eine angemessene Beteiligung am modernen gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Es ging also nicht darum zu errechnen, wie viel Geld zum bloßen Überleben erforderlich ist. Die Referenzbudgets erfassen also nicht einen unabdingbaren Mindeststandard, sondern schätzen vielmehr die tatsächlichen Bedürfnisse eines Haushalts ein. Es handelt sich um Budgets, mit denen sich ein menschenwürdiges Leben führen lässt nach dem Motto: „Leben, nicht bloß überleben!“ wie Bernadette Mac Mahon von der Vinzentinischen Partnerschaft für soziale Gerechtigkeit/Irland es im Rahmen des europäischen Projekts einmal auf den Punkt brachte.



Referenzbudgets für diverse Haushaltsformen

Bislang liegen Referenzbudgets für folgende Haushaltsformen vor:

- Ein-Personen-Haushalt (25–51 Jahre)
- Ein-Eltern-Haushalt mit 1 Kind (7 Jahre)
- Ein-Eltern-Haushalt mit 2 Kindern (7 Jahre + 14 Jahre)
- Paar ohne Kinder
- Paar mit 1 Kind (7 Jahre)
- Paar mit 2 Kindern (7 Jahre + 14 Jahre)
- Paar mit 3 Kindern (7 Jahre + 9 Jahre + 14 Jahre)
- Kind (7 Jahre)
- Teenager (14 Jahre)

Warum brauchen wir Referenzbudgets?

Die Referenzbudgets werden in Österreich in der Schuldenberatung, Finanzbildung und Budgetberatung als Budgetbeispiele verwendet. Zudem können Referenzbudgets bei der Erstellung des eigenen Haushaltsbudgets als Orientierung dienen, etwa um Möglichkeiten der Einsparungen zu erkennen bzw. wie sich eine Veränderung der persönlichen Situation auf die Ausgaben auswirken würde. Zum Beispiel: Ein Paar erwartet ein Kind. Das entsprechende Referenzbudget kann dabei helfen, sich auch finanziell auf die neue Situation einzustellen.

Im Rahmen der Finanzbildung helfen Referenzbudgets, Menschen über die tatsächlichen Lebenshaltungskosten zu informieren. Vor allem für junge Menschen, die von der elterlichen Wohnung in eine eigene Wohnung ziehen, ist es oft schwierig einzuschätzen, wie viel Geld für fixe und laufende Ausgaben erforderlich ist.

Schließlich spielen Referenzbudgets auch in der Sozialpolitik eine Rolle und werden immer dann zitiert, wenn es um die Diskussion von sozialen Mindeststandards geht und um die Frage, was Menschen in Österreich für ein angemessenes Leben brauchen.